

Ein Fenster zum Himmel

Großaufgebot: Chöre der Rathenau Schulen, Solisten und Orchester gestalten gemeinsames Konzert

SCHWEINFURT Oliver Kunkel, der Musiklehrer an den Rathenau Schulen, hat viele Kräfte gebündelt – und zum Schuljahresabschluss eine konzertierte Aktion der unter seiner Leitung stehenden Ensembles zu einem himmlischen Vergnügen zusammengeführt. Die vier Chorklassen der Rathenau Schulen der Jahrgänge fünf und sechs, ehemalige Chorklässler und ein Oberstufenchor, verstärkt um einige singbegeisterte Lehrkräfte sowie Mitglieder des Haßfurter Kammerchors, bildeten den über 170-köpfigen Chor. Schon allein der Aufmarsch der Sängerinnen und Sänger war beeindruckend. Instrumentale Ergänzung war das Maintal-Sinfonieorchester, engagierte Laienmusiker. Allein das zahlenmäßige Aufgebot der Sänger und Musiker wollte gebändigt sein.

Das Programm von Oliver Kunkel war ambitioniert, seine Intention muss hoch geschätzt werden. Musik „wie vom Himmel“ hatte er zusammengestellt. Musik, die den Himmel, den Ort des Übersinnlichen und Göttlichen, erahnen lassen sollte. Er hatte den Bogen weit gespannt – von Mozarts Ouvertüre zu dessen Oper „Zauberflöte“ bis hin zu Teilen aus



Premiere: Erst einen Tag vor dem Konzert hatten die Akteure des Konzerts erstmals gemeinsam geprobt – die Chöre der Rathenau Schulen, Solisten und das Maintal Sinfonieorchester.

FOTO: JOSEF LAMBER

John Rutter's „Requiem“. Mit der Abstimmung klappte es dabei nicht immer ganz perfekt, doch war dies nicht das Entscheidende. Erst einen Tag vor dem Konzert waren die Ensembles zusammengekommen und arbeiteten konzentriert daran, die so unterschiedlichen Werke vom Barock bis in die Jetztzeit entstehen zu lassen.

Ein Fest für die Augen waren die Lichtspiele, die den Chor in kraftvolle Farben tauchten und an die Hallendecke Kreise, Lichtblitze und Farbflecken zeichneten. Da war es für die Zuschauer ein Leichtes, unterstützt von den Klängen mit den Gedanken in den ganz persönlichen Himmel abzuschweifen.

Instrumentaler Mittelpunkt war der „Sommer“ aus Antonio Vivaldis Vier Jahreszeiten. Den Violinpart hatte Martin Rothe übernommen. Der Barockspezialist zeichnete beherzt die meteorologischen Stimmungen des Sommers nach, schwer lastende Schwüle, die sich in einem gewaltigen Unwetter entlud. Von ganz anderer Qualität, doch nicht weniger spannend: Ludovico Einaudis „Diveniere“ für Klavier und Orchester. Der erst zwölfjährige Rathenau-Schüler Jareem Willmore setzte vom Klavier aus die Akzente. Dem Chor waren verschiedene Rollen zugeordnet. Mal untermalte er mit klangvollem Summen die Instrumentalisten, mal übernahm er die Hauptrolle und intonierte den emotionalen „Gabriellas Song“ aus dem Film „Wie im Himmel“. Samuel Barbers „Adagio for Strings“ fühlte sich in der Sporthalle etwas deplatziert an, dafür geriet Walter Hawkins Spiritual „I'm going up a Yonder“ um so diesseitiger. Mit Teilen aus dem „Requiem“ von John Rutter ging der Abend zu Ende. Da waren die einzelnen Ensembles zu einer stimmungsgewaltigen und klangschönen Einheit zusammengewachsen. ERNA RAUSCHER